

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 11

Artikel: Zum 1. August 1910
Autor: A.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum 1. August 1910.

(Nachdruck gegen Quellenangabe gestattet.)

Wenn sich in der Nacht der Nächte,
Die der Freiheit Hort gegründet,
Auf den Höhen, an den Hängen
Feuer rings an feu'r entzündet,
Wenn des Volkes Dankgesänge
Und die feierglocken schweigen,
Müssen aus den tiefen Talen
Die beschwornen Schatten steigen.

Die sich einst im Kampf gefunden,
Um das heilige Gut zu wahren,
Schweben durch die Opferwolken
Über uns in seligen Scharen;
Die einst auf der Walfstatt lagen,
Schwertzerhau'n und speerdurchschossen,
Wollen sich die Hände reichen,
Grüßen sich als Eidgenossen.

Und wir drücken uns die Hände,
Ihres Sieges uns zu freuen,
Und wir hören ihre Schwüre,
Sie durch Taten zu erneuen:
Schutz und Wehre, Hilf' und Liebe
Bieten wir den schwerbedrängten
Eidgenossen, von dem Grimme
Der Natur so herb gekränkten.

Um die rasende zu fesseln,
Laßt uns, Brüder, Ketten schmieden;
Schwestern, weil die Armen weinen,
Sei des Tages Schmuck gemieden!
Werft ihn hin, und mit den Ketten
Wird der Not die Hand geschlossen . . .
Nächtlich, horcht, rauscht's her vom Himmel:
Heil! noch gibt es Eidgenossen!

A. V.

Die stillen Gewalten.

Erzählung von Ernst Zahn.

(Schluß.)

„Nun, liebe Frau?“ fragte Kaspar in dem förmlichen Ton, den er hatte. Der Schein der Lampe traf seinen jugendlichen Kopf und ließ das schwarze Haar glänzen.

Kordula verlor die Sicherheit. Es war doch nicht so leicht, wie sie gemeint hatte! Es war etwas da — sie — sie mußten nicht recht miteinander umzugehen.

„Ich muß mit dir reden“, stieß sie heraus. Sie trat nahe zu ihm hin und stützte eine Hand auf die Schreibtischdecke.

„Hoffentlich ist es nichts Unangenehmes“, sagte Kaspar gelassen; dabei doch sichtlich in seiner Ruhe gestört.

„Du mußt es selbst fühlen,“ begann Kordula wieder. Und plötzlich kehrte ihr der Mut zurück. Die Wangen röteten sich ihr, und die Augen wurden feucht. Sie brauchte gar nicht nach Worten zu suchen. Ihr ganzes